

# „Noch einmal den Sommer erleben“

NN  
25.6.12

Ausstellung zeigt Porträts von Menschen vor und nach dem Tod — Bis 3. August

„Noch mal leben“ — so lautet der Titel der Ausstellung über das Sterben, die derzeit anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Hospiz-Teams Nürnberg im Loftwerk, Ulmenstraße 52a, zu sehen ist.

„Noch einmal den Sommer erleben. Noch einmal mit meinem Mann an die See. Noch nicht jetzt sterben, lieber im Herbst“ — das wünscht sich Beate Taube. Neben diesen gedruckten Zeilen hängen zwei großformatige Schwarz-Weiß-Bilder an der Wand. Sie zeigen das Gesicht der 44-Jährigen, die vier Jahre lang gegen den Brustkrebs gekämpft und verloren hat. Das eine Foto wurde im Januar 2004 aufgenommen, das andere knapp zwei Monate später, wenige Stunden nach dem Tod der vierfachen Mutter in einem Berliner Hospiz.

Zwei Gesichter einer Frau. Beate Taube ist eine von insgesamt 26 Personen, deren Porträts bis zum 3. August in der Südstadt gezeigt werden. Der Fotograf Walter Schels und die Journalistin Beate Lakotta sind dafür an unheilbar kranke Menschen mit der Bitte herangetreten, sie in ihren letzten Wochen zu begleiten. „Noch mal leben“ berichtet von Ängsten und Hoffnungen der Sterbenden und lässt sie noch einmal zu Wort kommen.

Drei Jahre lang haben Schels und Lakotta an der Wanderausstellung gearbeitet. Die meisten Fotos sind in Hospizen und auf Palliativstationen in Hamburg und Berlin entstanden.

„Ich war neugierig und wollte wissen, wie Menschen wirklich aussehen, wenn sie sterben“, sagt Schels, der in der Hansestadt wohnt und zur Ausstellungseröffnung nach Nürnberg gekom-



Dirk Münch vom Hospiz-Team Nürnberg. Foto: Roland Fengler

men ist. Sie leben viel bewusster, jeder Tag zählt. Oder wie eine 47-jährige Berlinerin, deren Bilder ebenfalls in der Ausstellung gezeigt werden, wenige Wochen vor ihrem Tod sagte: „Es ist verrückt. Jetzt, wo ich den Krebs habe, will ich zum ersten Mal leben.“ Diese Erfahrung sei auch Schels eine Lektion gewesen.

„Noch mal leben“ macht es sich zur Aufgabe, das Thema Tod und Sterben in unserer Gesellschaft zu enttabuisieren. „Zwischen dem Hospiz und dem normalen Leben klafft eine große Lücke — diese wollen wir mit der Ausstellung schließen“, sagt der Fotograf. Das Hospiz-Team, das gemeinsam mit der Hospiz-Akademie, der Trauerhilfe Stier und der Stadtakademie die Ausstellung organisiert hat, will die

Menschen ermutigen, in die Gesichter und Geschichten einzutauchen. Es stellt geschulte Mitarbeiter zur Verfügung, die den Besuchern für Fragen und Gespräche zur Seite stehen.

Künstlerisch gestaltete Särge ergänzen die Ausstellung, sowie ein vielfältiges Rahmenprogramm, das von Vorträgen über Lesungen bis zum Kabarett reicht. Zudem werden Führungen für Gruppen und Schulklassen ab der neunten Jahrgangsstufe angeboten.

## Immer noch ein Tabuthema

„Es tut sich etwas. Auch wenn Tod und Sterben immer noch ein Tabuthema ist, beschäftigen sich die Leute zunehmend damit“, weiß Dirk Münch vom Hospiz-Team. Das spiegelt sich auch in den Zahlen des Vereins mit Sitz in der Deutschherrnstraße wider, der gerade sein 20-jähriges Jubiläum feiert. Er blickt aktuell auf 120 Ehrenamtliche — mit einem Frauenanteil von 95 Prozent. Vor zehn Jahren waren es noch 75 Personen. „Trotzdem haben wir immer noch zu wenig Ehrenamtliche, da sich in diesem Zeitraum die Zahl der Begleitungen mehr als verdoppelt hat“, informiert Münch. Und so verzeichnete das Nürnberger Hospiz-Team im Jahr 2011 rund 550 Sterbebegleitungen — zu Hause sowie in Alten- und Pflegeheimen.

CLAUDIA BEYER

① Die Ausstellung läuft bis zum 3. August. Öffnungszeiten: montags, mittwochs, freitags und sonntags, jeweils von 14 bis 18 Uhr. Eintritt: fünf Euro. Mehr Infos im Internet unter [www.noch-mal-leben-nuernberg.de](http://www.noch-mal-leben-nuernberg.de)